

genannte Städte in anderen Landesteilen weitaus übertreffen. Fragen wir nach den Ursachen dieser Erscheinung, so ist die Antwort leicht zu geben: Die ganze Landschaft birgt nämlich in der Tiefe ungeheure Kohlenhäufe, und die Billigkeit dieses wichtigsten Brennmaterials und die Nähe großartiger Eisenerzlager an der oberen Sieg begründeten und begünstigten seit alters her das Aufblühen eines regen und bedeutsamen Eisengewerbes in diesem Landesteile, das im Laufe der Zeiten stetig zugenommen und in unseren Tagen eine fast in der ganzen Welt unerhörte Bedeutung angenommen hat.

Bekanntlich hat das massenhafte Vorkommen der Steinkohle den Anlaß geboten, eine ganze große geologische Formation nach ihr zu benennen. Die Kohlenflöze des Ruhrgebietes gehören denn auch dieser Kohlenformation an, obwohl das Vorkommen von Steinkohle doch nicht vollständig auf letztere beschränkt ist.

Im Ruhrgebiete liegt die Steinkohlenformation am Nordrande des rheinischen Schiefergebirges dem Devon aufgelagert, welches das letztere fast ausschließlich aufbauen hilft. Die Kohlenformation oder das Kohlengebirge selbst beginnt zu unterst mit gewaltigen, oft marmorartigen Kalkmassen, dem sog. Kohlenkalk, der reich an Resten niederer Seetiere ist und daher deutlich seine Herkunft und Bildung am Boden eines offenen vorzeitlichen Meeres offenbart. Über diesen Kalkmassen lagern Sandstein- und Thonschiefer-schichten, und in diesen schichtenweise eingebettet findet sich die Steinkohle. Diese zwischen den Thonschiefer- und Sandsteinlagern ausgebreiteten Kohlenschichten oder Flöze haben eine gewaltige Ausdehnung und erreichen eine Dicke von winzigen Lagern bis zu einer Mächtigkeit von mehreren Metern. Thonschiefer, Konglomerate und andere Gesteinsarten bilden nach oben hin den Abschluß der Formation, die unter gewöhnlichen Verhältnissen vom sogenannten Rotliegenden überlagert wird.

Das Steinkohlengebirge an der Ruhr füllt mehrere flache Senkungen oder Mulden aus, von denen diejenigen von Essen im Westen, von Bochum in der Mitte, von Hörde im Osten und von Recklinghausen im Norden die bedeutendsten sind. Besonders die Essener Mulde ist die wichtigste, da sie Steinkohlenlager in der Gesamthöhe von 48 Meter enthält, die sich auf 58 abbauwürdige Flöze verteilen.

Im ganzen Gebiete sind etwa 250 Bergwerke auf Kohlenförderung in Betrieb, und diese Zechen liefern eine jährliche Ausbeute von über 400 Millionen Zentner Steinkohle. Obwohl der Abbau in dieser Landschaft sich bis ins 14. Jahrhundert nachweisen läßt, also schon eine lange Ausbeute hinter uns liegt, wird trotzdem, selbst bei dem großartigen Betrieb der neueren Zeit, der Vorrat an Kohle voraussichtlich doch auch noch für Jahrhunderte ausreichen. Wir beschränken uns auf die vorausgegangenen Erörterungen und treten zur Gewinnung weiterer Anschauungen die Reise in die „Unterwelt“